

Ehrlicher Blick aufs wahre Leben

Fotografien von Harald Habermann in der Schloss-Scheune Essingen

Von Eckard Scheiderer

ESSINGEN - Wer in Zeiten des inflationären Fotografierens - das Stichwort Selfie soll hier nicht näher analysiert werden - als ehrlicher Mann und wahrer Könnner seines Fachs mit der Kamera unterwegs ist, für den es zudem mit das Schönste ist, einfach genau hinzuschauen, dem sind die Veränderung und das Staunen des Publikums gewiss. Der Wasserafinger Fotograf Harald Habermann ist in einer solchen glücklichen Lage und zeigt derzeit in der Essinger Schloss-Scheune die beeindruckende Auswahl von fast 100 seiner Arbeiten.

Mit Harald Habermanns Werken betritt die Kulturinitiative Schloss-Scheune Essingen Neuland, denn zum ersten Mal widmet sie sich in ihrem wunderschönen Domizil in einer Ausstellung der Fotografie. Und landet damit gewissermaßen gleich einen Volltreffer. Denn unter dem Titel „Bild(er)leben“ hat sie sich mit Habermann nicht nur einen ehrlichen Makler seines Genres an Land gezogen, der seine Motive so abbildet, wie er sie sieht, sondern bisweilen auch einen Geschichtenerzähler hinter der Kamera, der die Dinge hinter dem Sichtbaren sichtbar machen will, der vom wahren Leben erzählt und für den seine Pirschgänge mit der Kamera oftmals so etwas wie eine Meditation sind.

Früher hat sich Harald Habermann beruflich vorwiegend der Mode- und Dessous-Fotografie gewidmet, heute genießt er das Privileg, mit der Kamera ehrlich sein zu dürfen, wie es auch Wolfgang Nußbaumer in seiner Einführungsrede bei der bestens besuchten Vernissage formulierte. Habermann suche die Wahrheit, nicht die Oberfläche. Er enthüllt allenfalls noch den Charakter der Abgebildeten, ohne sie aber zur Schau zu stellen. Aus dem „Enthüllungsfotografen“, um bei Nußbauers Worten zu bleiben, ist fast schon ein Melancholiker mit der Kamera geworden.

Nächtliche Landschaftsporträts

Beispiele für all das gibt es in der Es-



Proppenvoll ist es bei der Eröffnung der Ausstellung des Wasserafinger Fotografen Harald Habermann in der Schloss-Scheune in Essingen gewesen.

FOTO: PETER SCHLIFF

singer Ausstellung in reichem Maße. Habermanns Landschaften etwa, die er - gerne auch bei Nacht - mit verblüffenden Effekten inszeniert, ja geradezu porträtiert und die auf völlig mattem Fotopapier am Ende durchaus etwas Gemäldehaftes an sich haben. Oder seine „echten“, also menschlichen Porträts, oft von bekannten Personen: der Ellwanger Bildhauer Rudolf Kurz etwa, lachend inmitten des Ergebnisses von dessen auch körperlich schwerer bildhauerischer Arbeit; der Wasserafinger Buchhändler „Hatti“ Hatam zwischen seinen Buchregalen; oder der ebenfalls Wasserafinger stadtbekannte Lebensmittelhändler Engelbert Schieble vor seinem Geschäft, wie er leibt und lebt. Ja, Habermann geht auch hier durchaus mit zunächst distanzierterem, aber genauem Blick ans Werk, um am Ende aber doch Bilder zu erschaffen, die vom Leben der Dargestellten erzählen.

Vollends zum „Lichtbildhauer“, dessen treue Begleiter Licht und Schatten sind, wird Habermann in einer Reihe von Aufnahmen, die - Kabinettstückchen gleich - in der kleinen Galerie im Pferdestall präsentiert werden. „Weggeworfen“ betitelt Habermann hier fotografische Inszenierungen eigentlich ganz banaler Dinge: ein Stoffknoten etwa oder Steinskulpturen. Bleibt schließlich nur noch Habermanns intensive Beziehung zu Clowns zu erwähnen - Clown Pique hat die Besucher sogar persönlich begrüßt -, die für den Fotografen genau das versinnbildlichen, was er in seine Bilder überhaupt legen will: die ganze Bandbreite der Emotionen - Lachen und Weinen, Lust und Schmerz.